

18
B 134
A

GRUNDRISS DER PÄDAGOGIK

UND

IHRER GESCHICHTE SEIT DEM ZEITALTER
DES HUMANISMUS.

VOM EVANGELISCHEN STANDPUNKTE

DARGESTELLT

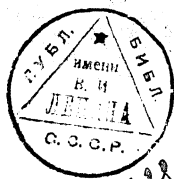
VON

D. K. KNOKE,

KONSISTORIALRAT UND ORD. PROFESSOR DER THEOLOGIE IN GÖTTINGEN.

ZWEITE

VERBESSERTE UND ERWEITERTE AUFLAGE.



BERLIN,
VERLAG VON REUTHER & REICHARD

1902.

A

Alle Rechte, auch das der Übersetzung vorbehalten

Vorwort zur ersten Auflage.

Allen denen, welche meine Zöglinge im Hause, meine Schüler im Seminare, oder meine Zuhörer an der Universität gewesen sind widme ich diese Blätter. Ihre Zeilen möchten demjenigen unter ihnen, der sie zur Hand nimmt, eine Erinnerung an die gemeinsame Geistesarbeit sein, in welcher die Gedanken entstanden und ausreiften, die hier niedergelegt sind. Sie wollen aber zugleich jedem aus ihrem Kreise, der in dem schweren und verantwortungsvollen Berufe eines Lehrers und Erziehers inmitten unseres Volkes steht, einen warmen, von Herzen kommenden Gruß entbieten: den Gruß der Treue, die man seinen Freunden, seinen Mitarbeitern und seinen Mitstreitern zeit seines Lebens bewahrt; den Gruß der Wahrhaftigkeit, welche von den als wahr erkannten Grundsätzen nicht weicht, aber mit fortschreitender Erkenntnis danach strebt, der Verwirklichung dieser Grundsätze eine immer vollkommeneren Gestalt zu geben; den Gruß der Glaubensfreudigkeit, welche allen gegenteiligen Eindrücken zum Trotz an der Überzeugung festhält, daß das Evangelium die Gotteskraft ist, die den Sieg im geistigen Leben der Völker, auch im Kampfe um die Güter, für welche die Pädagogik in die Schranken tritt, erringt und behält; den Gruß vaterländischer Gesinnung, welche sich nicht durch den Pessimismus eines mäkelnden Zeitgeistes erweichen läßt; den Gruß unermüdeten Strebens, die Wahrheit zu erfassen, ihr zu dienen und für sie unter den Menschen um unerschrockene Jünger zu werben.

Bei der Ausarbeitung der vorliegenden Schrift habe ich mich darauf beschränkt, die Geschichte der Pädagogik seit dem Zeitalter des Humanismus darzustellen und im Systeme der Pädagogik nur die allgemeinen Grundsätze des Unterrichtes und der Erziehung zu erörtern. Es ist dies geschehen, um den Umfang des Buches, welchem nach dem Wunsche der Herren Verleger der Charakter eines „Grundrisses“ gewahrt werden sollte, nicht allzu sehr aus-

zudehnen. Aus diesem Grunde ist auch von der Aufstellung einer detaillierten Methodik der Unterweisung in den einzelnen Unterrichtsfächern Abstand genommen. Es ist dies aber zugleich in der Überzeugung geschehen, daß methodische Anweisungen nur dann mit wirklichem Erfolge gegeben werden können, wenn sie mit vorbildlichen Lektionen des Lehrers und mannigfachen Unterrichtsübungen der Lernenden verbunden werden können. Dieser Überzeugung entsprechend richte ich mein eignes Lehrverfahren ein. Wie ich darum s. Zt. mit meinem Unterrichte in der Pädagogik im Seminare stets Lektionen und Lehrübungen in den Seminarübungsschulen vereinigt habe, so verbinde ich auch jetzt mit meinen akademischen Vorlesungen über Didaktik und Methodik entsprechende Unterrichtsübungen. Dieselben finden in einer der hiesigen Volksschulen statt. Die Möglichkeit dazu verdanke ich der wohlwollenden Förderung, welche der evangelische Schulvorstand der Stadt und namentlich der Direktor der städtischen Volksschulen meinen pädagogischen Bestrebungen zu teil werden lassen. Ich nehme daher gern Veranlassung, all diesen Herren auch hier noch einmal meinen verbindlichsten Dank für dies freundliche Entgegenkommen auszusprechen. Wir sind in der Überzeugung einig, daß durch die Einrichtung, welche dieserhalb unter uns vereinbart ist, der weiteren glücklichen Entwicklung der vaterländischen Schule ein Dienst erwiesen werden kann, denn auf diese Weise läßt sich solchen Studierenden, welche künftig als Lehrer oder Lokalschulinspektoren wirken sollen, ein Einblick in die Aufgabe und Technik des Schulunterrichts vermitteln, der es ihnen ermöglicht, sich rechtzeitig in die Pflichten ihres künftigen Berufes hineinzudenken und sich demnächst mit Verständnis in die Erfüllung derselben einzuleben.

Die Zahl der Studierenden, welche auf diese Weise mit der Methode eines fachkundigen Unterrichtsverfahrens in den einzelnen Schuldisziplinen bekannt gemacht werden kann, ist naturgemäß eine nur geringe. Um so größer sollte die Zahl derer sein, welche sich mit den allgemeinen Grundsätzen der Pädagogik bekannt zu machen bemüht sind, um mit vollem Bewußtsein und wirklicher Einsicht in die Sache an der pädagogischen Aufgabe ihrer Zeit mitwirken zu können. Hier liegt neben dem gewissenhaften Studium der besonderen Fachwissenschaft eine Aufgabe vor, welche für die künftigen Leiter unseres Volkes viel bedeutungs-

voller ist, als z. B. das Studium der sogen. sozialen Frage, mit dem sich in der Gegenwart nur zu viele zerstreuen, um überall beim Dilettantismus anzulangen. Studierende, welche demnächst Prediger oder Lehrer werden wollen, müssen erkennen, daß die eigentliche soziale Frage für alle Zeiten die pädagogische ist. Schon Kant hat gesagt: „der Mensch kann nur Mensch werden durch die Erziehung“ und es ist nicht zweifelhaft, daß das Schicksal unseres Volkes von der Erziehung abhängt, welche wir unserer Jugend geben, und daß die Zukunft der Menschheit durch die Art bestimmt wird, wie diese ihre Kinder erzieht. Wem das Gedeihen unseres Volkes und die Entwicklung der Menschheit zum Gottesreiche am Herzen liegt, der muß eine klare Erkenntnis über die rechten Ziele und die zuverlässigen Methoden der Erziehung zu gewinnen suchen, ehe er in seinen Beruf eintritt, in dem er nicht nur predigen oder lehren soll, sondern in dem er zugleich an der Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes in hervorragender Weise sich zu beteiligen, amtlich verpflichtet wird.

Der „Grundriß der Pädagogik“, welcher hiermit der Öffentlichkeit übergeben wird, ist in der Absicht geschrieben, Kandidaten des Lehr- und Predigtamtes, welche sich für die pädagogischen Aufgaben ihres künftigen Berufes Vorbilden möchten, eine zweckmäßige Handreichung bei dieser Vorbereitung zu geben. Möchte der Herr seinen Segen dazu geben.

Göttingen, Ende Februar 1894.

Der Verfasser.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Den Worten, mit welchen die erste Auflage vor nunmehr 7 $\frac{1}{2}$ Jahren hinausgeleitet wurde, habe ich nur wenig hinzuzufügen.

Sind meine Beobachtungen zutreffend, so hat die Beschäftigung mit der sozialen Frage in den Kreisen der akademischen Jugend gegen früher sehr erheblich abgenommen, dagegen wächst